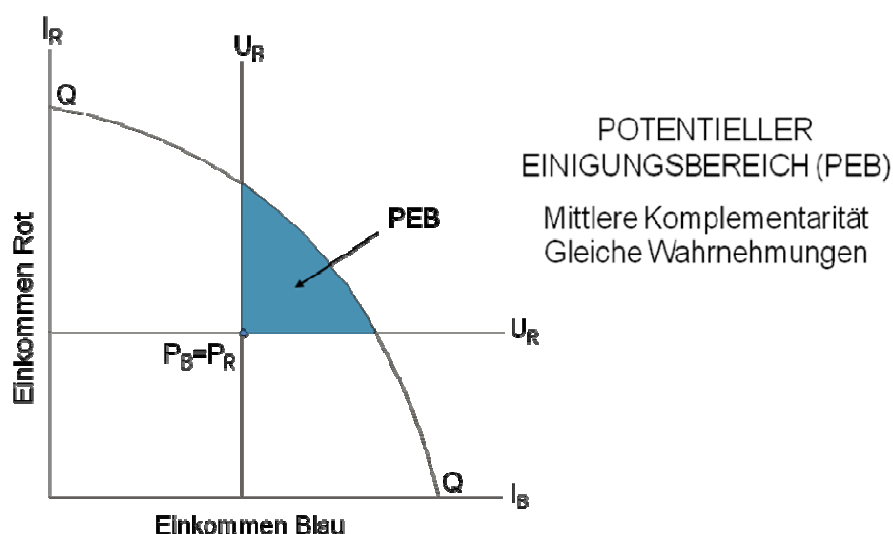

12. Würden Sie erwarten, dass kooperatives Verhalten typischerweise konfliktorientiertes Verhalten dominiert? Ist Ökonomik und somit Wirtschaftspolitik folglich die Wissenschaft von Tausch und Kooperation?

- Grundsätzlich zwei Möglichkeiten, Einkommen zu erzielen
 - Produktive Aktivitäten
 - direkte Produktion von Gütern mittels Einsatz von v.a. Arbeitskraft
 - Tausch → Transaktionskosten
 - Unproduktive Aktivitäten → „Investition in Konflikt“
 - Raub, Diebstahl → „erzwungener Handel“ (kein Konsens)
 - Zerstörung fremden Eigentums
 - Wahl der Art von Aktivität: abhängig u.a. von Talenten der Beteiligten!
 - Personen, die sehr gut in direkter Produktion und/oder Handel sind, investieren Arbeitskraft in direkte Produktion
 - Personen ohne produktives Talent: Raub, Diebstahl, etc. können rational die bessere Alternative sein! → Investition in Konflikt als rationale Entscheidung
 - Problem: produktive Individuen müssen in Verteidigung investieren → „verlorene“ Investitionen (nicht direkt produktiv verwendet)
 - Sinnvoll für eine Gesellschaft, Institutionen zu schaffen, die unproduktive Aktivitäten individuell irrational werden lassen
 - kollektive Bereitstellung von Sanktionssystem → aber: Was, wenn Einzelne nicht abgeschreckt werden können, z.B. existenzieller Mangel: rational, Brot zu stehlen und Sanktion zu erleiden, wenn Alternative verhungern ist
 - oder: Alimentierung unproduktiver Individuen → *eine* mögliche Begründung für Sozialstaat!
- *Bevor* Tauschpotentiale und Kooperation analysiert werden können: Relevante Frage, ob jegliche Konfliktpotentiale (rationale Entscheidung für Konflikt) ausgeschlossen
- **Tausch/Kooperation stets im Schatten des Konflikts!**
- Wenn sich äußere Umstände ändern, kann friedliche Kooperation jederzeit in Konflikt umschlagen!
-

13. Welches sind die Hauptquellen für Konflikte? Bieten sie Grund, in Konflikt zu investieren? Hat die Konfliktökonomik einen wesentlichen Anteil bei der Bestimmung der Allokation von Ressourcen?

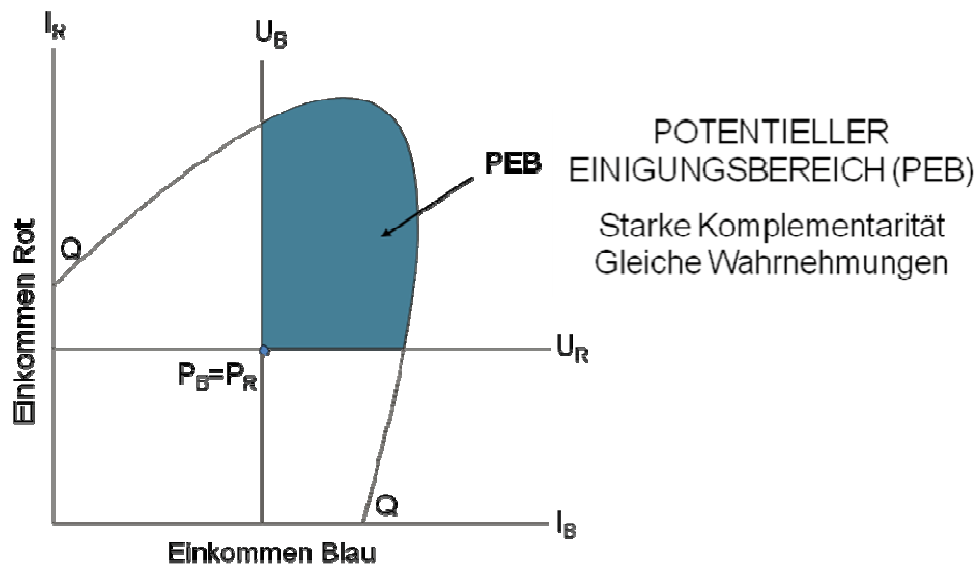
Hauptquellen/-parameter für Konflikt

- **Präferenzen**
 - reiner Eigennutz
 - nur die eigene Situation relevant
 - Konflikte können aber entstehen, wenn individuell rational zu stehlen/rauben statt zu produzieren
 - (teilweise) Boshaftigkeit
- **Komplementarität** der Einkommenserzielungsmöglichkeiten
 - **Schwach komplementär:**
 - wenn nicht nur eine Person das gesamte, sondern beide einen Teil des zu verteilenden Einkommens besitzen, erhöht sich die Summe
 - → konvexer Verlauf der Pareto-Grenze, aber die Grenze der Einkommenserzielung ist gleichzeitig der Lokus der Pareto-effizienten Verteilungen
 - → Steigung der Tangente entlang der QQ-Kurve immer negativ
 - → es gibt stets einen „Trade-off“: Besserstellung von B auf Kosten der Besserstellung von R und umgekehrt



- stark komplementär:

- Von einem Punkt aus, bei der eine Person allein alles besitzt gibt es Pareto-Verbesserungen
- → es gibt Bereiche der QQ-Kurve, die *nicht* der Locus aller Pareto-effizienter Lösungen darstellen
- → gemeinsame Besserstellung in den Bereichen mit positiver Steigung → hier kein Trade-off, sondern Pareto-Verbesserungen für beide
- Zwischen den beiden Punkten mit unendlicher und Null-Steigung (Bereich mit negativer Steigung) befindet sich wiederum der Bereich Pareto-effizienter Lösungen mit echtem Trade-Off



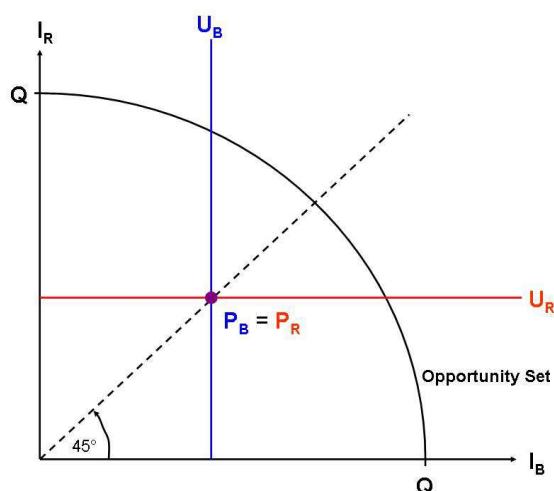
- **Erwartungen** bezüglich Konfliktergebnis
 - Geteilte Erwartungen: beide Individuen sind sich einig in ihren Erwartungen des Konfliktergebnisses → $P_B = P_R$
 - Optimistische, pessimistische oder symmetrische Erwartungen: Optimistische Individuen erwarten eine relative Besserstellung im Konfliktfall, pessimistische eine Schlechterstellung, im symmetrischen Fall erwarten beide eine ausgeglichene Position

- **Durchsetzung von Verträgen/Sanktionen:**
 - Wenn Individuen davon ausgehen können, dass konflikthafte Verhalten negativ sanktioniert ist und Sanktionen auch effektiv umgesetzt werden, sinkt Bereitschaft zu Konflikt
 - Umgekehrt: wenn keine Gesetze vorhanden oder bestehende nicht durchgesetzt werden, steigt Konfliktbereitschaft
- Zeigt Notwendigkeit eines funktionierenden, unparteiischen Rechtsstaats und weshalb Korruption Konflikte schüren kann

14. Zeigen Sie, wie Antipathie („Böswilligkeit“) sowie optimistische und asymmetrische Erwartungen bezüglich des Ergebnis eines Konfliktes die Bereitschaft zum Konflikt erhöhen!

- Referenzfall
 - Symmetrische (auf 45 ° Grad Linie), geteilte Erwartungen
 - Einkommenserzielung leicht komplementär (QQ ist konvex, aber Steigung stets negativ → alle Punkte auf QQ sind Pareto- effizient)
 - rein egoistische Präferenzen (Indifferenzkurven sind Geraden) → B's Nutzenniveau nur abhängig von B's Einkommen I_B → formal:

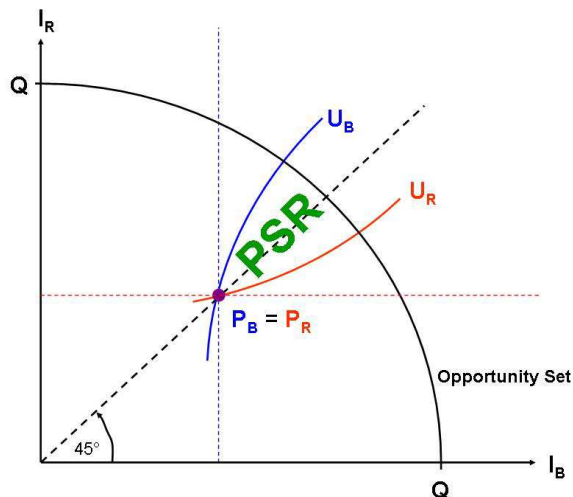
$$U_B = U_B(I_B) \wedge \left(U_B \neq U_B(I_R) \Leftrightarrow \frac{\partial U_B}{\partial I_R} = 0 \right)$$



Grafik: Referenzfall Konfliktökonomische Analyse

▪ Beispiel Antipathie

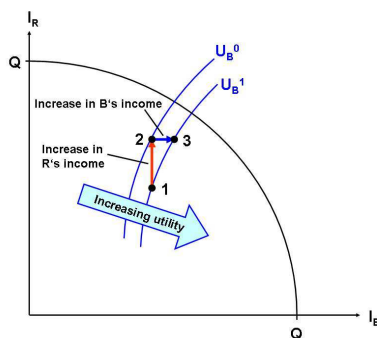
- Wie Referenzfall: Erwartungen symmetrisch, geteilte ($P_B = P_R$)
- Einkommenserzielung leicht komplementär (QQ ist konvex, aber Steigung stets negativ \rightarrow Alle Punkte auf QQ sind Pareto- effizient)
- Aber böartige Präferenzen \rightarrow positive Steigung der Indifferenzkurven (im Folgenden: IK)



Grafik: böartige Präferenzen

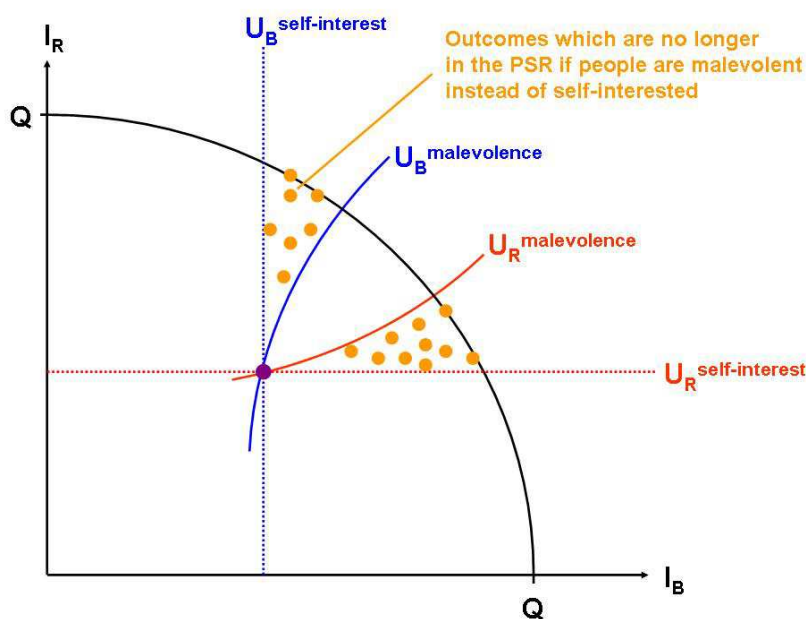
\rightarrow Erklärung: Nutzenniveau nun abhängig von und negativ korreliert mit dem Einkommen der anderen Person: $U_B = U_B(I_B, I_R) \Leftrightarrow \frac{\partial U_B}{\partial I_R} \neq 0$, genauer: $\frac{\partial U_B}{\partial I_R} < 0 \rightarrow$ Einkommen des anderen ist ein Ungut

Erklärung für positiven Anstieg der Indifferenzkurven:



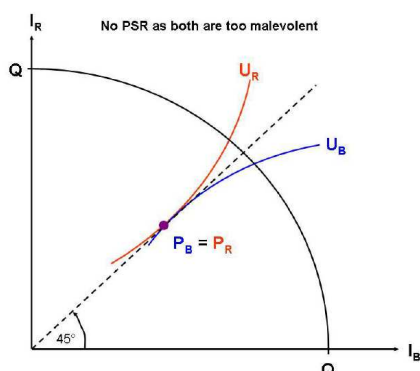
- Wenn R's Einkommen steigt, B's aber gleich bleibt, dann "ärgert" sich B, dass er oder sie relativ schlechter gestellt ist → Nutzenniveau sinkt
- B kann nur dann auf gleichem Nutzenniveau bleiben, indem er ebenfalls Einkommenserhöhung erhält, die den „Neidfaktor“ gerade kompensiert

In der Folge verkleinert sich – ceteris paribus – der PSR:



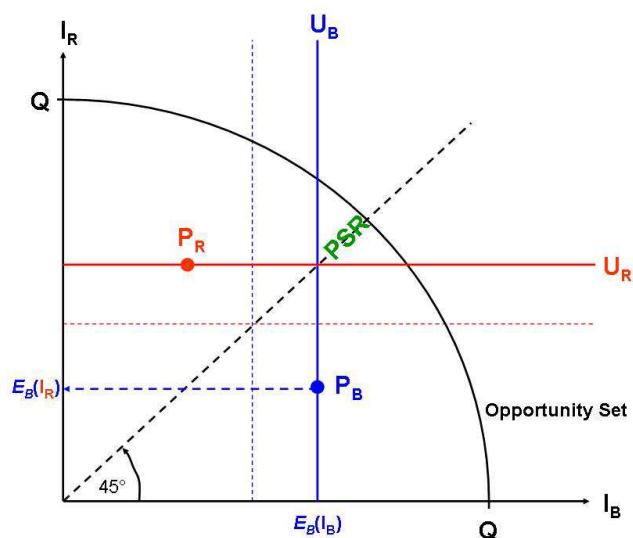
- Intuitiv verständlich: wenn die Leute neidisch sind, dann gibt es weniger Möglichkeiten einer friedlichen Einkommensverteilung

Wenn beide zu böstartig/ neidisch sind, kann es ggf. keinen Einigungsbereich geben:



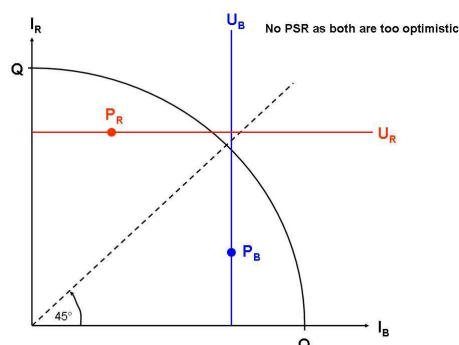
Beispiel optimistische Erwartungen

- wenn beide optimistisch sind, müssen beide Seiten notwendigerweise unterschiedliche Erwartungen bzgl. des Konfliktergebnisses haben (beide können nicht gleichzeitig relativ besser gestellt sein als der andere) → P_B ungleich P_R
- grafisch:



- PEB ist kleiner als im Referenzfall → intuitiv: wenn beide Seiten gleichzeitig optimistisch sind, was Konfliktergebnis betrifft, sind beide viel eher bereit, in Konflikt zu investieren → weniger Möglichkeiten für friedlichen Tausch
 - Beachte: B ist optimistisch, erwartet also für sich ein höheres Einkommen als für R → $E_B(I_B) > E_B(I_R)$, analog erwartet R für sich ein höheres Einkommen als für B

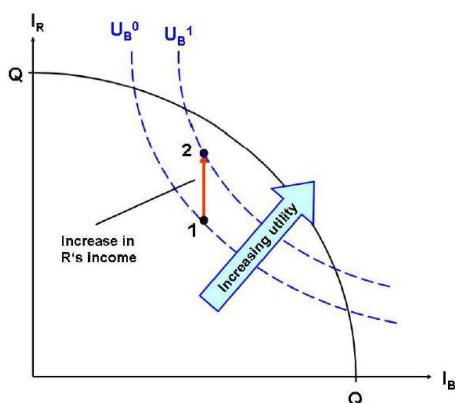
Zu optimistisch: Wenn beide ausreichend optimistisch, können sich die IK auch außerhalb der QQ - Kurve schneiden → dann gibt es gar keinen PEB → es wird stets Konflikt gespielt



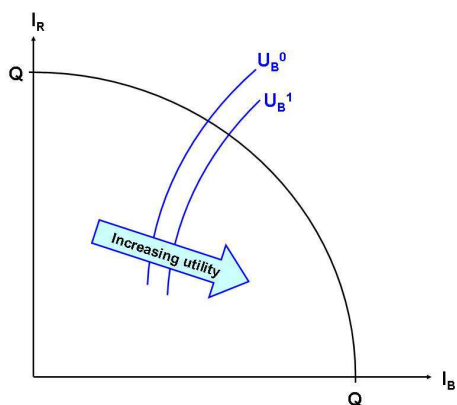
15. Zeigen Sie, dass Präferenzen streckenweise altruistisch und gleichzeitig streckenweise böartig sein können und die Individuen bevorzugt im altruistischen Bereich agieren! Führt diese Tendenz verstärkt zu Konflikt oder zu Tausch?

Separate Betrachtung der beiden Fälle:

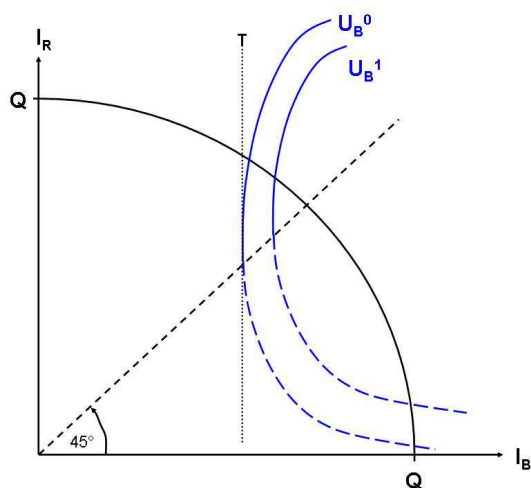
- Wohlwollende/ altruistische Präferenzen
 - Einkommen der anderen Person geht positiv in Nutzenfunktion ein
 - IK mit negativer Steigung



- Böartige/übelwollende Präferenzen
 - Einkommen der anderen Person ist Ungut
 - IK mit positiver Steigung

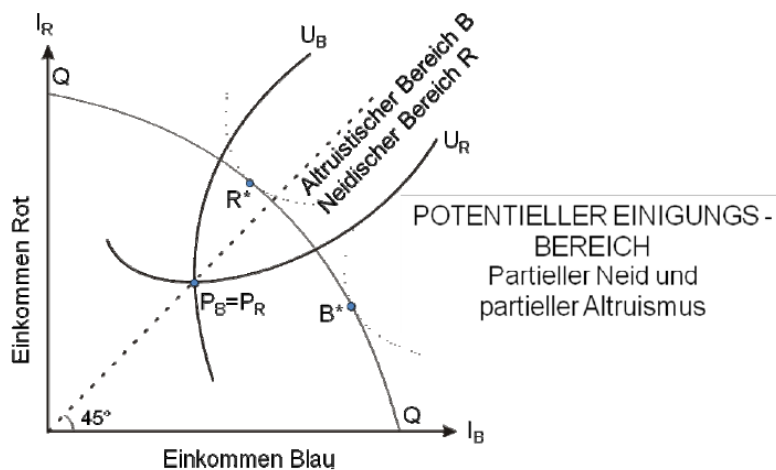


Kombination beider Präferenztypen: teilweise altruistische und teilweise übelwollende Präferenzen



- Teilweise altruistische und teilweise übelwollende Präferenzen
- Oberer Teil (durchgehende Linie) ist Bereich übelwollender Präferenzen
- Unterer Teil (gestrichelte Linie) ist Bereich wohlwollender Präferenzen
- Hier: Menschen sind mit „Ungleichheitsaversion“ ausgestattet → Im Falle von Bs Präferenzen herrscht oberhalb der 45° Linie Neid (B ist relativ schlechter gestellt als R), unterhalb Wohlwollen (B ist relativ besser gestellt als R)
- Es hängt also vom relativen Einkommen ab, ob Individuum wohlwollend oder übelwollend

Kombination gemischter Präferenzen für beide Individuen:



- Beide bevorzugen in ihrem jeweiligen Bereich des Wohlwollens zu agieren
 - → erklärt sich dadurch, dass keiner der beiden Interesse hat, im Neidbereich zu handeln
 - Ob mehr oder weniger Konflikt resultiert, hängt ab von Nutzenfunktion
 - Wenn IK die QQ- Linie im Maximum innerhalb des PEB tangiert (z.B. R*), dann würde das keinen Konflikt nach sich ziehen
 - Wenn Berührungspunkt außerhalb des PEB (z.B. B*), dann provoziert das ggf. Konflikt
-